

Klimaschutz durch Tierschutz

Wussten Sie, dass Sie ohne Mühe eine Klimakatastrophe verhindern, Umweltzerstörung vermeiden, Menschen vor dem Hungertod bewahren und gleichzeitig Ihrer Gesundheit Gutes tun können? Der Schlüssel hierzu liegt im Tierschutz. Durch eine vegetarische oder noch besser eine vegane Ernährung schützen Sie aktiv Tiere und erwirtschaften nebenbei beste Gesundheits- und Umweltbilanzen. Das klingt zunächst weit hergeholt, beleuchtet man jedoch ökologische, wirtschaftliche und ernährungswissenschaftliche Fakten, wird der direkte Zusammenhang zwischen Umwelt-/Klimazerstörung und dem Konsum tierischer Produkte schnell klar.



„Milch“kuhhaltung (Foto: soylent network)

„Die Tierhaltung ist global eine der größten Quellen von Treibhausgasen und einer der Hauptfaktoren für den Verlust an Biodiversität und für die Wasserverschmutzung“.

(Livestock's long shadow, Studie der Welternährungsorganisation, November 2006)

ÖKOLOGISCHE FAKTEN

Mit der Fleischproduktion geht eine immense **Umweltverschmutzung** einher. Berechnungen zufolge scheiden allein in den USA die für den menschlichen Konsum gehaltenen Tiere die 130-fache Menge an Exkrementen aus als die gesamte Weltbevölkerung.

Auch die **Wasserverschwendung** ist erschreckend: Um nur fünf Kilogramm Fleisch herzustellen, wird so viel Wasser benötigt wie zwei Personen im Haushalt in einem ganzen Jahr verbrauchen (ca. 100.000 Liter). Für ein Kilogramm Weizen reichen 50 Liter. Bezieht man die zur Erzeugung der Nahrung erforderliche Wassermenge ein, verbraucht ein einziger Fleischesser bei einem Anteil tierischer Nahrung von nur 20% weit über eine Million Liter Wasser pro Jahr. Ein Vegetarier kommt mit der Hälfte der Wassermenge aus. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Ammoniak (NH₃), der ein Hauptverursacher des **Waldsterbens** ist, zu

85% aus der Intensivtierhaltung stammt. Bereits im Jahr 1992 kam die Untersuchungskommission des Deutschen Bundestages zum Thema „Schutz der Erdatmosphäre“ zu diesem Schluss, ebenso wie sie festgestellt hat, dass eine Reduzierung der Massentierhaltung die Ammoniak-Emission vermindern würde, was sowohl aus ökologischer als auch ökonomischer Hinsicht wünschenswert sei. Politische Handlungen sind derweil auch über 15 Jahre später nicht in Sicht.

Stickstoffverbindungen tragen ferner in großem Maße zur **Übersäuerung** und **Überdüngung** der Böden und Gewässer sowie zu einer ernsthaften **Gefährdung unseres Trinkwassers** bei. Der sogenannte Saure Regen ist ebenfalls eine Folge der Massentierhaltung. Die Emission stickstoffhaltiger Gase aus Gülle steuert in Deutschland etwa ein Drittel zur Entstehung von Saurem Regen bei und ist somit Hauptverursacher von Waldsterben, Fischsterben, Luftverunreinigung oder Schäden an Gebäuden.

In der landwirtschaftlichen Tierhaltung entstehen große Mengen Methan (CH₄), das den größten Beitrag zum sogenannten **Treibhauseffekt** leistet. Pro Jahr produziert eine „Milch“kuh 75 Kilogramm Methan. Auf die globale Klimaerwärmung bezogen hat eine Tonne Methan die gleiche Auswirkung wie 23 Tonnen Kohlendioxid. Folgen der globalen Erwärmung wiederum sind Dürre und Überschwemmungen. Rund 18% des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂) stammen aus der Landwirtschaft, was laut Weltgesundheitsorganisation mehr ist als weltweit durch den gesamten Verkehr entsteht.

Das Öko-Institut hat die Klimarelevanz verschiedener Lebensmittel getestet. Ein Kilogramm Rindfleisch verursacht für seine Erzeugung über 1,3 Kilogramm, ein Kilogramm Butter sogar 24 Kilogramm CO₂-Emissionen. Kartoffeln oder Gemüse verantworten nur maximal 0,9 Kilogramm CO₂-Ausstoß. Nach Angaben des Bayerischen Landesamtes für Umwelt produziert ein Vegetarier jährlich 0,65 bis 0,98 Tonnen CO₂, ein Fleischesser bis zur dreifachen Menge. Fleischlose Ernährung ist somit praktizierter Klimaschutz.

WIRTSCHAFTLICHE FOLGEN DES FLEISCHKONSUMS

Obwohl die Tiere in der sogenannten Intensivtierhaltung in drangvoller, lebensverachtender Enge zusammengepfercht werden, wird weltweit nirgendwo mehr **landwirtschaftliche Fläche** in Anspruch genommen als für die Erzeugung tierischer Nahrungsmittel. Die Tierhaltung vereinnahmt 30% der Landfläche unserer Erde. Um nur ein Kilogramm Rindfleisch zu produzieren, wird für das Rind und sein Futter eine Fläche von 330 Quadratmetern benötigt. Dem Rind selbst werden davon je nach seinem Lebendgewicht nur 1,5 bis 1,8 Quadratmeter zugestanden. Berechnungen ergeben, dass im Durchschnitt auf einem Quadratmeter Fläche über zwei Kilogramm Kartoffeln geerntet oder alternativ nur knapp 19 Gramm Fleisch erzeugt werden können, was weniger als einem Prozent der Ausbeute an Kartoffeln entspricht.

Fleischkonsum ist auch direkt verantwortlich für die **Armut** und den **Hunger** in weiten Teilen unserer Erde. Denn wertvolle pflanzliche Nahrungsmittel

wie Getreide oder Kartoffeln werden an Tiere verfüttert, die wiederum zu Lebensmitteln für den Menschen verarbeitet werden. Zur Erzeugung von einem Kilogramm Fleisch werden bis zu 15 Kilogramm pflanzliche Nahrungsmittel wie Getreide oder Sojabohnen verwendet. Die Verlängerung der Nahrungskette durch die Umwandlung von pflanzlicher in tierische Nahrung verursacht einen Verlust an Energiegehalt von 90%.

GESUNDHEITLICHE ASPEKTE

Die Ärzte-Zeitung berichtete schon vor rund zehn Jahren, dass eine fleischreiche Ernährung im Zusammenhang mit einem Drittel aller Krebserkrankungen steht. Zahlreiche weitere Studien belegen, dass eine vegetarische oder vegane Ernährung die gesündeste ist. So wird Fleischessen in direkten Zusammenhang mit dem verstärkten Auftreten von Herzerkrankungen, Schlaganfall, Gicht oder Diabetes gebracht. Eine Studie der Universität Harvard belegt, dass Milch zu Kalziumabbau in den Knochen führt und somit Osteoporose verursachen kann.

Medikamente und Hormone, die in der Intensivtierhaltung, sowie Pestizide, die im Futteranbau zum Einsatz kommen, landen in der Umwelt sowie über tierische Nahrungsmittel im Menschen. Resistenzen gegen Antibiotika stellen heute bereits ein klinisches Problem dar. Da die Tiere unter unnatürlichen Bedingungen gehalten werden, werden immer mehr Tiere krank und entsprechend größere Mengen an Medikamenten benötigt.

Die Zeiten, in denen Fleisch als Symbol für Kraft galt und Milch „munter macht“, sollten angesichts des heutigen Wissens über die Gesundheitsschädlichkeit tierischer Nahrung endgültig vorbei sein.

Vegetarische oder vegane Ernährung sind aktiver Tier-, Umwelt- und Klimaschutz und tragen zur eigenen Gesunderhaltung bei. Albert Einstein erkannte das schon früh und äußerte einst:

„Nichts wird die Gesundheit des Menschen und die Chancen auf ein Überleben auf der Erde so steigern wie der Schritt zur vegetarischen Ernährung“.